



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Verein "cantare et Sonare"

Jänner 1986

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.57.36

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-38908](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-38908)



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

G r u ß w o r t f ü r " C a n t a r e e t S o n a r e "

Es ist eine alte Erfahrung , daß man glocken nicht einfach in Betrieb setzen kann , wie man heute eben Maschinen in Betrieb setzt , sondern daß sie zunächst einschwingen müssen , bis sie den rechten Rhythmus erreicht haben . Dann erst kann man den klöppel loslassen , und der Ton geht hallend und voll über Stadt und Land. Als unmittelbarer Nachbar eines der schönsten Geläute von Tirol erlebe ich das fast täglich .

Wenn ich nun die voll läutende Glocke mit dem Menschen vergleiche , der seine Seele zu Gott erhebt und betet, dann ist bei diesem nervösen , abgelenkten , außenorientierten oder abgestumpften Menschen von Heute das Einschwingen des Herzens zum Höheren hin sicher eine gar nicht leicht zu meisternde Schwierigkeit . In den Kreuzgängen des Mittelalters, in dem hastfremden Ablauf bäuerlichen Lebens mag das leichter gefallen sein als in der Hektik unserer Tage. Der Mensch kann heute das Beten , das religiöse Angerührt - und Ergriffensein nicht einfach "einschalten" . Er braucht das "Einschwingen" . Vielleicht hat man das bei manchen Gestaltungen moderner Liturgie zu wenig bedacht . Der Mensch , der mit einer Flut heiliger Texte und Worte überschüttet wird , vermag dem emotional oft nicht zu folgen : Die Glocke seines Herzens schwingt nicht .

Und hier liegt nun wohl die religiöse Bedeutung der Musik. Sie muß Oberflächliches Zurückdrängen , Verschüttetes ans Licht bringen , Zerstreutes sammeln , Leiseres zum Klingen bringen , verschlossene Portale öffnen . Sie muß ins Heiligtum geleiten , im Heiligtum die Herzen öffnen , aus dem Heiligtum mit einer gewissen Echowirkung entlassen . Sie ist in der Menschheit im Ganzen und in der Kirche im Besonderen ein fast unentbehrliches Ambiente der Frömmigkeit.

Aber diese Rolle vermag im Letzten nur gute Musik zu leisten , auch wenn die Formen dieser guten Musik nach Zeitempfinden und Kultur etwas variieren mögen . Aber so wie das meditative Bild oder das Meditationsfoto ~~seine~~ bestimmten Gesetze haben , damit ~~das~~ damit sie sammelnd und vertiefend wirken können , so gilt das auch von der Musik , die in den Dienst des Höchsten tritt. Wahrscheinlich müßte über solcher Musik und solchem Musizieren immer jene Widmung stehn , die Bruckner einmal über eine seiner Symphonien geschrieben hat : "Für den lieben Gott, wenn es ihm gefällt ... !" Ich möchte dem Verein "Cantare et Sonare" , der ja auch in hohem Maße im angegebenen Sinn der sakralen Musik dienen will und wird , dieses schlichte Bekenntnis Bruckners sozusagen als Motivation mitgeben , wann immer auf ~~seiner~~ Initiative hin Instrumente und Stimme darangehen , die Herzen der Menschen aus dem Unwesentlichen in das Wesentliche , aus dem Alltag zum Fest , aus der Zeit

in die Ewigkeit zu holen .

Innsbruck , Jänner 1986

Reinhold Stecher
Bischof von Innsbruck